

## *Strahlen sehen*

### *Zu einer Ästhetik des Emanativen*

#### **Das Unsichtbare wahr-nehmen**

Mit der Entdeckung von Radioaktivität und Röntgenstrahlung sowie Einsteins Lichtquantenhypothese formiert sich um 1900 eine „Ästhetik des Emanativen“, die auf die wissenschaftliche Wende hin zum Unsichtbaren reagiert und in ihren sprach- wie wahrnehmungstheoretischen Konsequenzen bis in die Gegenwart ausstrahlt.

#### **Im Integral der Sprachspiele**

Die komplexen mathematischen Gleichungen der Relativitätstheorie, erst recht der Quantenphysik, sind immer weniger mit einem sprachlich vermittelten Modell der Wirklichkeit kompatibel. Können wir „Strahlen“ im physikalischen Sinn überhaupt „sehen“, oder handelt es sich vielmehr um eine „Begriffsfälschung“, die in ihren erklärenden „Sprachspielen“ auf das Feld der Kunst überleitet? Schlägt der „Mutus Liber“ der komplexen Differentialgleichungen deswegen so leicht in religiöse Metaphern um, weil er auf deren Strahlen- wie Emanationssemantik angewiesen ist?

#### **Der Körper als Fontäne aus Licht**

Einen Gegenentwurf zu den Fortschritten der mathematisch-physikalischen Naturwissenschaften und ihren technischen Umsetzungen bilden die Licht- und Körperkulte der Lebensreform-, Land- und Jugendbewegung, die ihre Erlösungserfahrungen in Licht, Sonne und Strahlen suchen. Diese bilden den Quellcode ihres Lebensstils, der ihre Kunstpraxis als „Schule der Lebenskunst“ (Laban, 1913) prägt: etwa die Bilder von Fidus oder die Inszenierungen des Immateriellen, die den Körper als „Fontäne aus Licht“ (Duncan, 1927) feiern und in fluoreszierende Bewegungsräume (Fuller) stellen. Besondere Beachtung gilt dabei dem mystisch-theosophischen Sprachfeld, dessen Wiedererweckung um 1900 als Resonanzraum in der Kunst Bedeutung gewinnt.

#### **StrahlENZAUBER und gefährliche Strahlung**

„Das Zerfallen des Atoms war in meiner Seele dem Zerfallen der Welt gleich. [...] alles wurde unsicher, wackelig und weich“ - so beschreibt Kandinsky 1913 den Entzug des mikro- wie makroskopisch Sichtbaren. Dagegen pulsiert im semantischen Feld von „Strahlen“, „Strahlung“ und „Ausstrahlung“ ein „StrahlENZAUBER“, dessen Heilsversprechen als Antidot gegen die gesellschaftlichen wie materiellen Desintegrationserfahrungen des bürgerlichen Zeitalters dient. Den „gefährlichen Strahlen“ wirkt das „Geistige in der Kunst“ als Hoffnung auf das „Rettende“ entgegen. Strahlung wird zum Instrument einer Affektmodulation, deren sensueller Offenbarungscharakter eine allein im ästhetischen Feld erzeugbare sinnliche Evidenz des Immateriellen behauptet; im naturwissenschaftlichen Diskurs entgleiten dagegen die Referenten. Eingespannt zwischen naturwissenschaftlichen und philosophisch-künstlerischen Strahlungskonzepten ist Wilhelm Reichs Experiment, die „lebensfördernde Strahlung“ im „Orgonakkumulator“ zu sammeln und mit solcher „Bioenergie“ die „mörderische Form atomarer Energie [...] unschädlich zu machen“.

### Forschungsfelder

Wenn die wissenspoetische Konstitution des „epistemischen Dings“ (Rheinberger) „Strahlung“ zwischen gnostisch-mystischem Wissen, der „ästhetischen Bewegung um 1900“ und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen oszilliert – welche Rolle spielt dabei eine politische Metaphorik der „Emanation“ als imperialistische Expansion?

Wie werden wissenschaftliche und literarische Texte durch eine „Ästhetik des Emanativen“ aufgeladen und wo in den verschiedenen Etappen der Geschichte werden die Grenzlinien zwischen physischem und metaphysischem Schauen produktiv unterlaufen?

Das „Strahlenkonzept“ eröffnet ein Forschungsfeld, das die Wechselbeziehung von physikalischer, ästhetischer und psychologischer Wahrnehmung und ihrer Darstellung untersucht. Die Dynamik des Emanativen zeigt sich in der Kunst in den Prozessen der Fluidität und der Diaphanie ebenso wie in den okkultistischen Ritualen der „Lichtscheine“ und Spektren. An markanten Etappen in der Geschichte des Emanationsbegriffes flackert dabei das Begehren nach Authentizität auf. Welche Präsenzeffekte erzeugt das Thema der Strahlung?

Die Konkretisierung der Fragestellung nach dem Emanativen soll unter folgenden vier Aspekten erfolgen:

- *Ästhetik*  
Wie stellt sich der Prozess von Expansion und Kontraktion in der ästhetischen Textkonstitution dar? Welche spezifischen „sozialen Energien“ speisen eine Ästhetik des Emanativen und wie schließen sie sich in Literatur, Architektur, Tanz und Lebensformen zum Kreislauf zusammen?
- *Naturwissenschaft*  
Wie lassen sich Strahlungsphänomene durch nicht-mathematische Nomenklaturen darstellen, Unschärfen der Sprache mit dem Bedürfnis nach präzisen Definitionen vermitteln?
- *Mystik*  
Die Parousie geschieht in der Regel im Ereignis der Strahlen, der Erschütterung durch den „Blitz“ (κεραυνός). „Über die Seele in nüchterner Trunkenheit ergießen sich stromweise reine und ungetrübte Strahlen vollen Lichtes.“ (Philo von Alexandria) Wie werden die intuitiven Erfahrungen der Emanation, ihre „Schau“ und ihr Wesen (ουσία) als Mannigfaltigkeit und Einheit (ἐν καὶ πᾶν), als Expansion und Intension (etwa das kabbalistische *Zimzum*) in Sprache gefasst oder im Unsagbarkeitstopos verschlüsselt?
- *Kultursoziologie*  
Emanation ist als liminales Wissen historisch zu rekonstruieren. Welche Funktion hat die Strahlenmetapher in einer Rhetorik der Macht? Unter welchen Umständen wird (Aus)Strahlung zum kolonialen Expansionsmotiv, zur Wunderwaffe oder zum lebensspendenden Allheilmittel?

### Konzept/Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Roland Innerhofer  
[roland.innerhofer@univie.ac.at](mailto:roland.innerhofer@univie.ac.at)

Univ.-Ass. Dr. Rebecca Schönsee  
[dorothea.rebecca.schoensee@univie.ac.at](mailto:dorothea.rebecca.schoensee@univie.ac.at)